

Priestermangel: Chance für neue Gemeindeformen

Der Priestermangel ist eine Chance für neue pastorale Entwicklungen und Gemeindeformen, die sich am Maßstab der Botschaft Jesu orientieren. Dies erklärt die österreichische Plattform/„Wir sind Kirche“ (Kirchenvolksbegehren).

Nach Auffassung der katholischen Reformbewegung „Wir sind Kirche“ wird durch den immer gravierender werdenden Priestermangel das im Kirchenrecht verankerte Recht der Gemeinden auf die sonntägliche Eucharistiefeier (Can. 213 CIC) immer mehr in Frage gestellt. Auch das am 19. Juni 2009 von Papst Benedikt XVI. eröffnete „Jahr des Priesters“, mit dem die katholische Kirchenleitung hofft, weltweit mehr Berufungen zu gewinnen, wird – so schätzt „Wir sind Kirche“ – keine Trendwende bringen. Trendwenden im Leben und Wirken der Kirche haben auch die bisherigen Super-Events wie Stadtmission, Papstbesuch oder Europäischer Katholikentag nicht gebracht. Das zeigen zumindest die Ergebnisse der letzten Wertestudie.

In den bisherigen Seelsorgekonzepten wird der sich bereits vollziehende Kollaps der Seelsorge und der Gemeindestrukturen viel zu oft verschleiert. Rücknahmen wie die Erlaubnis, dass Laien auch predigen und taufen dürfen, wie dies der Linzer Bischof angeordnet hat, beschleunigen den Zusammenbruch bestehender Strukturen.

Die kirchenrechtliche Verknüpfung von „Priester-Amt“ und Gemeindeleitung führt dazu, dass ein Großteil unserer Pfarreien bereits in naher Zukunft ohne geweihte Seelsorger und regelmäßige Eucharistiefeier sein wird – oder gar nicht mehr existieren wird. Alle Strukturmodelle, die auf den geweihten, zölibatären Priester als alleinigen Gemeindeleiter fixiert sind, zerstören die christlichen Gemeinden in ihrem theologischen Kern.

Statt technokratischer Scheinlösungen wie der Bildung von Seelsorgeeinheiten oder Pastoralverbänden fordert „Wir sind Kirche“ die Bischöfe neuerlich auf, mehr Vertrauen in die Kompetenz des Kirchenvolkes zu zeigen sowie den Gemeinden und den Gläubigen mehr Verantwortung zu überlassen. Das Ziel bischöflichen Handelns sollte nicht „Ruhe und Ordnung“ in den Gemeinden sein sondern Ermächtigung zu „Eigenverantwortung und Selbständigkeit“. Die Bischöfe haben laut Kirchenrecht die *potestas ordinaria*, die Entscheidungsvollmacht und daher auch die Verantwortung für ihre Gemeinden.

Kirchenvolk zu Reformen bereit

Die sich zusehends verschärfenden pastoralen Probleme machen die Relevanz der Anliegen der KirchenVolksBewegung immer deutlicher. Dass die Bereitschaft zu Reformen vorhanden ist, zeigt eine aktuelle Umfrage der katholischen Tageszeitung „La Croix“ im Juni 2009, nach der sich rund

drei Viertel der praktizierenden KatholikInnen in Frankreich für die Zulassung verheirateter Priester und zwei Drittel für die Zulassung von Frauen zum Priesteramt aussprachen. Eine Umfrage der DPA in Deutschland wenige Tage nach dem Tod von Papst Johannes Paul II. kam zu sehr ähnlichen Ergebnissen: 78 Prozent der deutschen Katholikinnen und Katholiken waren für eine Lockerung des Ehe- und Sexualverbots für Priester. 77 Prozent hofften, dass der künftige Pontifex Priesterinnen zulassen wird. Auch in Österreich ist die Reformbereitschaft nicht weniger hoch. Das zeigen die Ergebnisse des Dialogs für Österreich, der ständige Einsatz tausender Frauen und Männer oder die jüngste Stellungnahme der katholischen Frauenbewegung zu diakonalen und priesterlichen Diensten.

Wir sind Kirche gratuliert den neugeweihten Priestern

Die katholische Reformbewegung „Wir sind Kirche“ gratuliert den in diesem Jahr neu geweihten Priestern zu ihrer Weihe und wünscht ihnen, dass sie bei ihrer zukünftigen Arbeit auch ausreichend Freude, Zeit und Kraft finden, um mit und unter den Menschen seelsorglich tätig zu werden.

Evangeliumsgemäß wäre es, wenn auch zum priesterlichen Dienst berufene Frauen und verheiratete Männer mit ihnen zusammen geweiht werden würden und wenn auch die vielen verheirateten Priester wieder ihr Amt ausüben dürften. Ziel muss es sein, priesterliche Dienste nach Bedarf und Eignung statt nach Geschlecht und Lebensstand zu übertragen.

Mit großer Sorge verfolgt „Wir sind Kirche“ auch die Entwicklung in der Piusbruderschaft. Die jüngst erfolgten illegalen Priesterweihen, zu denen der Vatikan bisher einfach schweigt, sind eine Provokation und zeigen die drohende Gefahr in welche Turbulenzen einer tief reichenden Spaltung in der Kirche führen können.

Für den Vorstand der Plattform „Wir sind Kirche“:

Hans Peter Hurka

Vorsitzender der Plattform "Wir sind Kirche"

1090 Wien, Mosergasse 8

Telefon. + 43/1/315 42 00

mobil: + 43/650/ 315 42 00

e-mail: hans_peter.hurka@gmx.at

homepage: www.we-are-church.org/at

oder: www.wir-sind-kirche.at